

Joseph Hazzi und die „Baierischen Alpenlieder“ 1801

VON ERNST SCHUSSER

Der gelehrte Jurist Joseph Ritter von Hazzi ist 1768 in Abensberg geboren und übernahm ab 1792 verschiedene Positionen in der bayerischen Regierung, besonders im Bereich der Finanzen, der Land- und Forstwirtschaft. Mit der großen Verwaltungsreform 1799 wurde er Rat in der neuen Generallandesdirektion. Er erwarb sich sehr große Verdienste um die bayerische Landesvermessung und topografische Landesbeschreibung. Von 1801 bis 1808 gab er „Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern“ heraus, in denen er über den Zustand des Landes und die Bewohner, aber auch über Mängel in der Verwaltung des Landes berichtete. Bis zu seinem Tod 1845 lebte Hazzi als Guts- und Gerichtsherr in Elkofen bei Grafing (Landkreis Ebersberg). Sein Grab wird beim volksmusikalischen Emmaus-Gang am Ostermontag, 13. April, besucht werden.

In den Napoleonischen Kriegen war Hazzi seit 1800 Mitarbeiter Moreaus, bereiste 1801/02 Frankreich, Italien und die Schweiz und wurde 1805 ins französische Hauptquartier berufen. 1811 kehrte er in den bayerischen Staatsdienst zurück, widmete sich überwiegend der Agrarpolitik, war 1818 bis 1835 Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins in Deutschland und redigierte dessen Wochenblatt. Hazzi wurde 1816 geadaelt.

In den Beschreibungen von Joseph Hazzi finden sich einzelne Beobachtungen über die regionale Musikaus-



„Bewohner des Gebürgs im Gerichte Auerburg und Aybling“

„Bewohner des Gebürgs im Gerichte Auerburg und Aybling“, Abbildung aus „Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern (1801)“ von Joseph Hazzi.: ABBILDUNG VMA

übung, über Gesang und Tanz. Neben vielen statistischen und trockenen Angaben bringt Hazzi auch von Lebenslust sprühende Schilderungen des ländlichen Lebens, von Brauch und musikalischen Formen. Oft kann er Lebensformen und Äußerungen der Landbevölkerung in aufklärerischer Manier ab, besonders wenn es um die Religion geht. Seine pauschalen Urteile müssen heute kritisch betrachtet werden.

Als Anhang zur Beschreibung des Landgerichts Miesbach listet Hazzi insgesamt 54 „Bairische Alpenlieder“ (siehe Beispiele) auf. Diese Sammlung von Vierzeilern, von Schnaderhüpfen ohne Melodieangabe, stellt den Beginn der Beschäftigung mit dieser Art der Volkspoesie im Bereich der Landesbeschrei-

bung dar. Das Schnaderhüpfel ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Inbegriff oberbayerischer Volksdichtung und Volksliedsammlung. Alle anderen Gattungen bleiben weitgehend unbeachtet. Bei den von Hazzi aufgeführten Vierzeilern handelt es sich in der Regel um gegenseitige Anstexte, zum Beispiel zwischen Männern und Frauen. Sie stehen unter dem erläuternden Titel „Bairische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, wie sie die Alpeninder (Sennerinnen), auch Pursche (Buben) so aus dem Stegreife zu singen und einander zu antworten pflegen.“

Besonders interessant sind auch seine Beschreibungen von den Menschen in den verschiedenen Gegenden Oberbayerns. Hazzi schreibt

zum Beispiel über die Miesbacher Gerichte (Band 1, S. 276 ff): „Uebrigens sind hier die Mädchen noch naiver und munterer als in Auerburg'schen und Aibling'schen, und singen auch artiger und lieber; Tanz auf 'weit aus' ist auch ihre Hauptleidenschaft. Von ihren Liedern folgt in den Beilagen eine kleine Sammlung; die Melodie wird, wie bei Spielleuten, zuerst nach den schwingenden Tönen ‚de daun, de daun‘ angefangen, bis dann das Lied einfällt. Auf den Almen ist es ebenso, nur herrscht hier noch mehr Gastfreiheit, und da oft die einzelnen Buben am Abend durch den gewöhnlichen Almgruß, das Juhegeschrei, ihre Ankunft verkündend und die Almen durch ihre Schwefelpeiffen (= Schwegelpeiffen) oder Maultrommeln zum Idyllentrommeln umschaffen, so ist so eine Nachterberge, wo zu immer der Kreister – das mit Heu in Leintücher gefüllte Bett der Almerin – angebotnen wird, wirklich entzückend. Oft wird auch gleich in der Almhütte auf dieses Vorspielen die Nacht durch getanz.“

Im Anhang seines ersten Bandes „Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, aus acht Quellen geschöpft“ (Nürnberg 1801) sind auch farbige Abbildungen (illuminierter Kupfer) zu ländlichen Trachten in unterschiedlichen Körperhaltungen zu finden, zum Beispiel mit der Angabe „Bewohner des Gebürgs im Gerichte Auerburg und Aybling“ (siehe Abbildung). Das

No. 8.
Baierische
Alpenlieder,
in ländlicher Aussprache,
wie sie die Alpeninder (Sennerinnen), auch Pursche (Buben) zu singen und einander zu antworten pflegen.

Wohlg und abend,
I' wu'ff' sein Wirtsh' mit lang' wu'ff',
adler' mit lang und he wu'ff,
und sein Wirtsh' fast in 'n' Z'it.

Wohlg und abend,
I' wu'ff' sein Wirtsh' mit lang' wu'ff',
adler' mit lang und he wu'ff,
und sein Wirtsh' fast in 'n' Z'it.

Wohlg und abend,
I' wu'ff' sein Wirtsh' mit lang' wu'ff',
adler' mit lang und he wu'ff,
und sein Wirtsh' fast in 'n' Z'it.

Wohlg und abend und
mit der Kreister und gott,
her aus im fre' Z'it
in ge'it in her Wirtsh.

Wohlg und abend und
mit der Kreister
in fre' und gott
mit sein Wirtsh' zu hoch auf folgen
bei her Wirtsh'.

Wohlg und abend
in fre' und gott
mit sein Wirtsh' zu hoch auf folgen
bei her Wirtsh'.

Wohlg und abend
in fre' und gott
mit sein Wirtsh' zu hoch auf folgen
bei her Wirtsh'.

Wohlg und abend
in fre' und gott
mit sein Wirtsh' zu hoch auf folgen
bei her Wirtsh'.

Aus: „Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, aus acht Quellen geschöpft. Erster Band. Nürnberg 1801. Anhang Nr. 8.“

bezeichnet Gebiet in den „Churfürstlichen Gerichten“ liegt zwischen der Leitzach und dem Inn und wird im Norden vom Mangfalltal, im Süden von der Tiroler Grenze abgeschlossen.

Beim Wochenende „Historische Volkslieder in Bayern“, das das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern vom 6. bis 8. März in Kloster Seon durchführt, geht es auch um diese Personen, die um 1800 bis ins 19. Jahrhundert in Landesbeschreibungen die Verhältnisse in Oberbayern von ihrem Standpunkt aus dargestellt hatten. Dabei ist auch das Werk von Joseph Hazzi ein Thema.

Zur öffentlichen Matinee „Bayerische Geschichte im Lied“ am 8. März um 11 Uhr im Festsaal von Kloster See-

on ist die Bevölkerung willkommen. Hier werden auch einige der „Bairischen Alpenlieder in ländlicher Aussprache“ aufs Neue erklingen und ein kleiner Einblick in die musikalische Volkskultur unserer Heimat vor 200 Jahren gewährt (Kartenvorverkauf ist über das Kloster Seon, Telefon 08624/897-201). Übrigens: Im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Telefon 08062/5164, Fax 08062/8694, gibt es für die Leser des OVB eine begrenzte Anzahl Eintrittskarten zu dieser Matinee zum Selbstkostenpreis von fünf Euro. Die Vergabe der Karten erfolgt in der Reihenfolge des Posteingangs.

Mangfalltal-Bote Nr. 20.2.2009